

Pressedossier

**Metaxy : Zwischen
Zerstörung und Wiederaufbau**
Ausstellung und Veranstaltungen
10. September – 6. Dezember 2026

Inhalt

Informationen
Presstext
Ausstellungstexte
Publikation
Veranstaltungen
Vermittlungsprogramm KUNSTWELTEN
Saalplan
Übersicht Pressefotos

Pressekontakt im Auftrag der Akademie der Künste
ARTEFAKT Kulturkonzepte, Stefan Hirtz und Ursula Rüter
Tel. 030 440 10 686, mail@artefakt-berlin.de

Informationen

Titel	Metaxy : Zwischen Zerstörung und Wiederaufbau Ausstellung und Veranstaltungen
Laufzeit	10. September – 6. Dezember 2026
Ort	Akademie der Künste, Hanseatenweg 10, 10557 Berlin
Öffnungszeiten	Di, Mi, Fr 14–19 Uhr, Do 14–21 Uhr, Sa + So 12–19 Uhr
Eintritt	€ 10 / 7 Eintritt frei bis 18 Jahre + dienstags, Tickets unter adk.de/tickets
Pressetermin	Dienstag, 8. September 2026, 11 Uhr Presserundgang durch die Ausstellung mit Anh-Linh Ngo, Co-Kurator und Vizepräsident der Akademie der Künste, und dem kuratorischen Team Begrüßung: Manos Tsangaris, Präsident der Akademie der Künste
Publikation	<i>ARCH+ 265: Metaxy : Zwischen Zerstörung und Wiederaufbau</i> <i>Metaxy : Between Destruction and Reconstruction</i> Deutsch/Englisch, 240 Seiten, ca. 200 Abbildungen Herausgeber: Anh-Linh Ngo, Verlag: ARCH+, Berlin ISBN 978-3-931435-93-6, € 28
Kooperation	Ein Projekt der Akademie der Künste in Zusammenarbeit mit ARCH+ Im Rahmen der Berlin Art Week
Kooperationspartner*innen	Deutsche UNESCO-Kommission e. V.; IBA Ukraine; OFFEN FÜR KULTUR / Hansabibliothek (Stadtbibliothek Berlin-Mitte); Royal College of Art; SCHAUSTELLE Nachkriegsmoderne; Spreepark Art Space; Ukrainisches Institut in Deutschland
Förderung	Gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes, gefördert von dem Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien. Das Veranstaltungsprogramm wird mit freundlicher Unterstützung und in Kooperation mit der KfW Stiftung umgesetzt.
Weitere Förder*innen	Gesellschaft der Freunde der Akademie der Künste, Hans Sauer Stiftung
Medienpartner	arte, Bauwelt, monopol, rbb radio3, Yorck Kinogruppe

Team

Kuratorisches Team	Anh-Linh Ngo, Johanna M. Keller, Christian Hiller, Felix Hofmann, Markus Krieger, Daniel Kuhnert, Melissa Makele
Projektleitung	Carolin Schönemann (bis März 2026) und Annette Maechtel (ab April 2026)
Projektkoordination	Karin Lelonek, Anja-Christin Remmert, Denise Baumeister
Ausstellungsgestaltung und Ausstellungsarchitektur Entwurf	ARCH+ Zita Leutgeb, Olivier Therrien
Wissenschaftliche Assistenz	Nicole Müller
Künstlerisch-technische Leitung	Roswitha Kötz
Assistenz Planung und Gestaltung	Matthias Appelfelder
Assistenz Koordination	Carmen Abele
Realisierung	Stefan Dening, Maria Hofer, Jörg Scheil, Isabel Schlenther, Paul Walter und Act!WorX, mount berlin, Villa Schmück Dich GmbH
Leihverkehr	Catherine Amé, Nadja Bender
Vermittlungsprogramm	Alan Günther, Pauline Hertling, János Kachelmann, Miriam Papastefanou, Jödis Volkmann
Grafikdesign Schrift	Rimini Berlin Albrecht Gäbel, Dan Solbach
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	Brigitte Heilmann, Marianne König, Dorothea Walther, Mareike Wenzlau mit Unterstützung von ARTEFAKT Kulturkonzepte
Onlineredaktion	Stefan Görlitz, Jeanette Gonsior, Pia Gühne

Die Akademie der Künste wird gefördert von dem Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.



Der Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

Pressetext

Militärische Konflikte und die Folgen der Klimakrise zerstören weltweit Häuser, Städte und Landschaften. Millionen von Menschen verlieren ihr Zuhause. Die Zerstörung reicht allerdings weit über das Gebaute hinaus. Sie erfasst soziale Beziehungen, Lebenswelten und historische Zusammenhänge. Ohne ihre Aufarbeitung setzt der Wiederaufbau die Gewalt mit anderen Mitteln fort. Seine entscheidenden Fragen stellen sich deshalb, bevor überhaupt gebaut wird. Das ist der **Ausgangspunkt** der Ausstellung „Metaxy : Zwischen Zerstörung und Wiederaufbau“. Sie widmet sich dem ‚Dazwischen‘. *Metaxy*, altgriechisch für *zwischen*, bezeichnet den Raum, in dem Gesellschaften Vergangenheit und Zukunft, Schuld und Verantwortung aushandeln. Rekonstruktion ist hier nicht die Rückkehr zu einem früheren Zustand, sondern die politische Entscheidung, Zusammenhänge freizulegen, die Gewalt zerstört oder verdeckt haben.

Ausgehend vom Akademie-Gebäude am Hanseatenweg – als exemplarischem Ort des Wiederaufbaus nach 1945 – präsentiert die **Ausstellung** eine Spurensuche zur Geschichte des Standorts der Akademie der Künste im Hansaviertel und Positionen aus Afghanistan, Bangladesch, Bosnien und Herzegowina, Deutschland, Israel, dem Jemen, Palästina, Polen, dem Sudan, Syrien, der Ukraine und den USA. Internationale Künstler*innen und Raumpraktiker*innen zeigen in ihren Arbeiten, dass Wiederaufbau nur dort gerecht sein kann, wo die Spuren von Gewalt und Verlust freigelegt werden, ohne unterschiedliche Erfahrungen gegeneinander auszuspielen oder zu relativieren.

Ein **Veranstaltungsraum** als Teil der Ausstellung lädt zu Gesprächen, Vorträgen, Performances ein. Das Veranstaltungsprogramm vertieft die thematischen Schwerpunkte der Ausstellung „Böden“, „Zeiten“ und „Häuser“. ZWISCHENSTÜCKE erweitern die Veranstaltungsbeiträge um eine musikalisch-performative Ebene. Ein Vermittlungsprogramm mit Führungen und Lecture Performance Walks sowie eine Ausgabe der Zeitschrift *ARCH+* vertiefen die Themen der Ausstellung.

Mit künstlerischen Beiträgen von:

Hala Alnaji, Archigrest, Marina Tabassum Architects, Maja Bajević, Karim Bingöl, Centre for Documentary Architecture, Kees Christiaanse, Tiffany Chung, CO-HATY, Salma Samar Damluji, Nir Evron, Ola Hassanain, Paul Hübner, Käthe Kollwitz, Anton Kolomyeytsev, Omer Krieger, Else Lasker-Schüler, V. Mitch McEwen, megouem, Kioomars Musayyebi, Marina Naprushkina/Neue Nachbarschaft Moabit, Open Group, Ute Richter, Nelly Sachs, Sasha Marianna Salzmann, Immanuel Schumacher, Arinjoy Sen, Nurit Stark, Syrbanism, Ernst Toller, topoScape, Kurt Tucholsky, Feda Wardak, Eyal Weizman, Ines Weizman, Julita Wójcik, Lebbeus Woods, Ina Wudtke

„Metaxy : Zwischen Zerstörung und Wiederaufbau“ ist ein Projekt der Akademie der Künste in Zusammenarbeit mit *ARCH+*. Im Rahmen der Berlin Art Week 2026

Ausstellungstexte

Einführungstext

Militärische Konflikte und die Folgen der Klimakrise zerstören weltweit Häuser, Städte und Landschaften. Millionen von Menschen verlieren ihr Zuhause. Wiederaufbau gehört zu den drängendsten Aufgaben unserer Zeit. Allzu oft wird er jedoch baulich auf ein technisches Projekt und kulturell auf eine vermeintliche *Stunde Null* reduziert. Zerstörung reicht weit über das Gebaute hinaus. Sie erfasst soziale Beziehungen, Lebenswelten und historische Zusammenhänge. Ohne ihre Aufarbeitung setzt der Wiederaufbau die Gewalt mit anderen Mitteln fort. Seine entscheidenden Fragen stellen sich deshalb, bevor überhaupt gebaut wird.

Das ist der Ausgangspunkt der Ausstellung: Sie widmet sich dem meist übersehenen Dazwischen. *Metaxy*, altgriechisch für *zwischen*, bezeichnet den Raum, in dem Gesellschaften Vergangenheit und Zukunft, Schuld und Verantwortung aushandeln. Rekonstruktion ist hier nicht die Rückkehr zu einem früheren Zustand, sondern die politische Entscheidung, die Spuren und Zusammenhänge freizulegen, die Gewalt zerstört oder verdeckt hat.

In seinem Buch *Luftkrieg und Literatur* beschreibt W. G. Sebald den Wiederaufbau Deutschlands nach 1945 als ein kulturelles Narrativ, das eng mit der Verdrängung der eigenen Verheerung und der deutschen Verbrechen verknüpft war. Die Ausstellung beginnt daher mit einer Spurensuche zur Geschichte des Standorts der Akademie der Künste im Hansaviertel, einem exemplarischen Ort des Wiederaufbaus. Rekonstruierte Wände der früheren Wohnbebauung im Maßstab 1:1 bilden die Ausstellungsarchitektur und gliedern die Hallen neu. Es entsteht ein räumliches Palimpsest, das zugleich das größte Exponat der Ausstellung ist.

Im entstehenden Zwischenraum treten Arbeiten internationaler Künstler*innen und Raumpraktiker*innen miteinander in Beziehung. Gemeinsam zeigen sie, dass Wiederaufbau nur dort gerecht sein kann, wo die Spuren von Gewalt und Verlust freigelegt werden, ohne unterschiedliche Erfahrungen gegeneinander auszuspielen oder zu relativieren.

Spuren

Ein Wiederaufbau, der dem Prinzip der *tabula rasa* folgt, löscht die Spuren des Vorherigen aus. Das Hansaviertel war vor dem Zweiten Weltkrieg ein wohlhabendes Viertel mit repräsentativen Gründerzeitbauten. 1943 zerstörten Luftangriffe der Alliierten auf NS-Deutschland zwei Drittel der Wohnbebauung.

Mit der Internationalen Bauausstellung 1957 wurde der Wiederaufbau des Hansaviertels zum Leitbild einer neuen Gesellschaft. Doch bereits 1951 hatte sich Theodor W. Adorno grundsätzlich gegen die Vorstellung gewandt, „dass nach diesem Krieg das Leben ‚normal‘ weitergehen oder gar die Kultur ‚wiederaufgebaut‘ werden könnte“.¹ Der bewusste Bruch mit der Vorkriegsstadt ließ vieles verschwinden, was an ihre Geschichte erinnerte.

Was verdrängt wurde, machen zivilgesellschaftliche Initiativen wieder sichtbar. Sie rekonstruieren Spuren von Entmenslichung, Verfolgung und Vernichtung, die mit dem Raum verbunden sind. Erinnerungsarbeit beginnt dort, wo diese Geschichten freigelegt, miteinander in Beziehung gesetzt und ihre Anerkennung eingefordert werden.

Häuser

Häuser sind Orte des Alltags, der Vertrautheit und des Zusammenlebens. Mit ihrem Verlust verschwinden nicht nur Bauwerke, sondern auch soziale Beziehungen und Lebenswelten. Schutz und Obdach gehören schon inmitten von Krieg und Katastrophe zu den elementarsten Bedürfnissen. Der Wiederaufbau beginnt oft, während die Zerstörung noch andauert. Er schafft die Voraussetzungen für ein Leben nach der

¹ Theodor W. Adorno, *Minima Moralia* (1951), Frankfurt am Main: Suhrkamp, 2001, S. 91.

Katastrophe. Die Rekonstruktion verspricht eine Rückkehr zur „Normalität“. Doch sie kann niemals nahtlos an die Zeit davor anknüpfen.

Lebbeus Woods plädiert für einen Wiederaufbau, der aus dem Beschädigten Neues schafft. Trümmer und Ruinen sind nicht nur zu beseitigende Überreste, in sie sind Spuren des gelebten Lebens eingeschrieben. Wiederaufbau ist deshalb nicht nur eine bauliche, sondern auch eine gesellschaftliche Aufgabe.

Nachkriegsarchitekturen zeigen, wie Gesellschaften auf Zerstörung reagieren und welche Vorstellungen vom künftigen Miteinander sie entwerfen.

Böden

Böden sind keine neutrale Grundlage des Wiederaufbaus. Sie sind selbst umkämpft. An ihnen entscheidet sich, wer bleiben und wer zurückkehren darf, welche Spuren bewahrt und welche beseitigt werden.

Besitzverhältnisse, Gesetze und wirtschaftliche Interessen können Gewalt nicht nur begleiten, sondern selbst hervorbringen. Wiederaufbau kann gar selbst ein bewusster Akt der Zerstörung sein, sei es zur Sicherung territorialer Kontrolle oder zur Überschreibung historischer Identitäten.

Noch lange nach dem Ende der Kämpfe bleiben ihre Folgen im Boden eingeschrieben. Verwundete Ökosysteme, verbrannte Erde und zerstörte Landschaften zeugen davon. Wiederaufbau bedeutet deshalb nicht nur, Gebäude zu errichten, sondern die Voraussetzungen des Lebens für Menschen, Tiere und Pflanzen wiederherzustellen. Selbst dort, wo Orte dem Erdboden gleichgemacht wurden, erinnern Fundamente und Dokumente an das, was verloren ging. Sie machen deutlich, dass Wiederaufbau sich den Konflikten um Grund und Boden, Eigentum und Erinnerung stellen muss.

Zeiten

Zerstörung wirkt weit über den Moment der Gewalt hinaus. Sie unterbricht den Alltag, trennt Menschen von ihren Angehörigen und lässt die Zeit stillstehen. Ihre Erfahrungen und Folgen werden über Generationen weitergegeben. Erinnerungen an Krieg, Vertreibung und Unrecht prägen gesellschaftliche Auseinandersetzungen um Anerkennung, Verantwortung und Gerechtigkeit. Die Gewissheit eines unwiederbringlichen Verlusts hinterlässt eine Untröstlichkeit, die bleibt.

Vergangenheit vergeht nicht. Aus ihr entsteht die Gegenwart, in der vergangene Zerstörungen auf künftige Möglichkeiten treffen. Geschichte verläuft nicht geradlinig, sondern ist von Weggabelungen geprägt, von denen aus sich unterschiedliche Entwicklungen ergeben können. Mit den Spuren der Gewalt bleiben daher auch Potenziale einer anderen Geschichte erhalten. Wiederaufbau bedeutet deshalb nicht, die Vergangenheit abzuschließen, sondern die in ihr angelegten Zukunftsentwürfe immer wieder neu zu erschließen.

Zwischenräume

Aus der Überlagerung der Vorkriegsbebauung mit dem Akademie-Gebäude von Werner Düttmann entsteht ein Zwischenraum, der durch künstlerische Beiträge und Besucher*innen aktiviert wird. Erinnerung wird dabei zum Ausgangspunkt neuer Beziehungen. Daran knüpfen die diskursiv-künstlerischen Veranstaltungen sowie das Vermittlungsprogramm von KUNSTWELTEN und Immanuel Schumachers musikalisch-performative ZWISCHENSTÜCKE an und erweitern die Ausstellung um einen gemeinsamen Denk- und Erfahrungsraum.

Begleitet wird dieser Abschnitt von Ines und Eyal Weizmans Arbeit *Vorher & Nachher*, die den Bogen zu den Fotografien des Hansaviertels am Beginn der Ausstellung schlägt. Die Präsentation zeigt, dass Vorher-Nachher-Bilder den Moment der Zerstörung ausblenden. Erst die Rekonstruktion der dazwischenliegenden Geschichte der Gewalt eröffnet den Blick auf Wiederaufbau als politisches Projekt.

Publikation

Angesichts weltweiter Zerstörungen fragt die Publikation nach den kulturellen, politischen und ökologischen Dimensionen des Wiederaufbaus – jenseits der Vorstellung einer bloßen Rückkehr zur Ordnung. Internationale Beiträge aus Afghanistan, Bangladesch, Bosnien und Herzegowina, Deutschland, Israel, dem Jemen, Palästina, Polen, dem Sudan, Syrien, der Ukraine und den USA zeigen, wie Gesellschaften mit Verlust umgehen und aus Ruinen Zukünfte entwerfen.

Die Publikation begleitet die gleichnamige Ausstellung „Metaxy : Zwischen Zerstörung und Wiederaufbau“ in der Akademie der Künste.



ARCH+ 265

Metaxy : Zwischen Zerstörung und Wiederaufbau

Metaxy : Between Destruction and Reconstruction

Deutsch/Englisch, 240 Seiten, ca. 200 Abb.

Herausgeber: Anh-Linh Ngo, Verlag: ARCH+, Berlin

ISBN 978-3-931435-93-6, € 28

Veranstaltungen

Ort: Akademie der Künste, Hanseatenweg 10, 10557 Berlin

Die vier Veranstaltungen zu den thematischen Schwerpunkten der Ausstellung am 10.9., 11.9., 13.10. und 6.12. finden in den Ausstellungshallen statt.

ZWISCHENSTÜCKE

Alle Veranstaltungen werden von musikalisch-performativen Interventionen begleitet.

Mit Immanuel Schumacher (Konzept und Perkussion), Karim Bingöl (Klangzeug und Stimme), Paul Hübner (Trompete), Kioomars Musayyebi (Santur), Nurit Stark (Violine und Bratsche)

Mi 9.9., ab 18.30 Uhr, Eintritt frei

Eröffnung

Grußworte und Einführung durch das kuratorische Team

Mit Manos Tsangaris, Präsident der Akademie der Künste, Regine Keller, Stellvertretende Direktorin der Sektion Baukunst der Akademie der Künste, Dr. Michael Helbig, Vorstand der KfW Stiftung, Kuratorisches Team: Anh-Linh Ngo, Johanna M. Keller, Christian Hiller, Felix Hofmann, Markus Krieger, Daniel Kuhnert, Melissa Makele

19.30 Uhr: Performance: *Amphi III, Brückenallee/Hanseatenweg* (2026) von Omer Krieger mit Yunchuan Cheng, Zhenyan Ding, German Farias, Yanlin Huang, Jack Traylen, Koh Yoshitake, Melodi Yüce

Do 10.9., 18–21 Uhr

Metaxy

Gespräche, Vorträge und Performances

Mit Nir Evron, V. Mitch McEwen, Open Group: Yuriy Biley, Anton Varga. Moderation: Johanna M. Keller

Kriege und Katastrophen versetzen ganze Gesellschaften in einen Zustand des Dazwischen: zwischen zerstörter Vergangenheit und zu gestaltender Zukunft.

Das Künstlerkollektiv Open Group aus der Ukraine und die US-amerikanische Architektin V. Mitch McEwen fragen, wie unter diesen Bedingungen neue Formen des Zusammenlebens entstehen können. Der israelische Künstler Nir Evron zeigt, wie sich im Nahostkonflikt Geschichte, Medien und Gewalt überlagern und macht verborgene historische Zusammenhänge sichtbar, die in der Gegenwart oft ausgeblendet bleiben.

Fr 11.9., 18–21 Uhr

Häuser

Gespräche, Vorträge, Performances und szenische Lesung

Mit Kees Christiaanse, CO-HATY: Anna Dobrova, Mikhailo Shevchenko, Salma Samar Damluji, Sasha Marianna Salzmann. Moderation: Johanna M. Keller

Häuser sind Orte des Alltags, der Erinnerung und des Zusammenlebens. Mit ihrem Verlust verschwinden nicht nur Bauwerke, sondern auch soziale Beziehungen und Lebenswelten. Daher ist Wiederaufbau nicht nur eine bauliche, sondern auch eine gesellschaftliche Aufgabe.

Anhand der Arbeiten von CO-HATY und Kees Christiaanse zur Ukraine sowie Salma Samar Damluji zum Jemen untersucht die Veranstaltung, wie Architektur ein zukünftiges Miteinander mitgestalten kann. Eine szenische Lesung von Sasha Marianna Salzmann rahmt den Abend. Sie erkundet das Dazwischen als Ort, an dem unterschiedliche Erinnerungen, Zugehörigkeiten und Lebensgeschichten nebeneinander bestehen, ohne ihre Widersprüche aufzulösen.

Sa 12.9., 15–16 Uhr

Ort: Berlin Art Week Garten an der Gemäldegalerie am Kulturforum, 10785 Berlin

Artist Talk im Rahmen der Berlin Art Week

Nour Harastani, Syrbanism, im Gespräch mit Johanna M. Keller

Di 13.10., 18–21 Uhr

Böden

Gespräche, Vorträge und Performances

Mit Hala Alnaji, Ola Hassanain, Syrbanism: Talah Alshami, Nour Harastani. Moderation: Friederike Landau-Donnelly

Böden sind umkämpfte Grundlagen des Wiederaufbaus. An ihnen entscheidet sich, wer bleiben und wer zurückkehren darf, welche Spuren bewahrt und welche beseitigt werden. Noch lange nach dem Ende der Kämpfe zeugen verwundete Ökosysteme und zerstörte Landschaften von der Gewalt.

Anhand der Arbeiten von Syrbanism zu Syrien, Hala Alnaji zum Gazastreifen und Ola Hassanain zum Sudan wird deutlich, dass Wiederaufbau sich den Konflikten um Grund und Boden, Eigentum und Erinnerung stellen muss.

So 6.12., 14–17 Uhr

Zeiten

Gespräche, Vorträge und Performances

Mit Archigrest: Maciej Kaufman, topoScape: Magdalena Wnęk, Eyal Weizman, Ines Weizman. Moderation: Friederike Landau-Donnelly

Wiederaufbau beginnt nicht mit einer Stunde Null.

Am Hügel des Warschauer Aufstands, einem Trümmerberg, zeigen Archigrest und topoScape, wie durch ökologische Prozesse der Regeneration und Sukzession auf den Hinterlassenschaften des Krieges neue Lebensräume entstehen. Ines und Eyal Weizman verdeutlichen, dass der Akt der Zerstörung rekonstruiert werden muss, damit Wiederaufbau nicht geschichtslos wird. So wird Zeit selbst zu einem Material des Wiederaufbaus.

Vermittlungsprogramm KUNSTWELTEN

Sonntagswerkstätten

Knoten, Netz & Kunst – Makramee für alle

So 25.10. + 15.11., jeweils 12–17 Uhr

Für alle ab 6 Jahren

Eintritt frei

Aus Fäden und Knoten entstehen kleine künstlerische Objekte oder gemeinsame Netze. Inspiriert von der Arbeit *Knot, Knot, Network* der Künstlerin Marina Naprushkina und Frauen der Neuen Nachbarschaft/Moabit e. V. können Besucher*innen außerdem an einem wachsenden Netzwerk mitknüpfen – als Zeichen für Verbindung, Solidarität und gegenseitige Unterstützung.

Führungen

Alle Führungen € 5 zzgl. Ausstellungsticket

Do um 18 Uhr

So um 15 Uhr

Sa um 15 Uhr (in englischer Sprache)

Kurator*innenführungen

Mi 14.10. + 2.12. jeweils um 17 Uhr Sa 12.9. um 17 Uhr (in englischer Sprache)

mit Christian Hiller, Markus Krieger, Daniel Kuhnert, Anh-Linh Ngo

Führungen in Deutscher Gebärdensprache (DGS)

Do 1.10. + 12.11., jeweils um 18 Uhr

Führungen für blinde und sehbehinderte Menschen sowie sehende Besucher*innen

Sa 10.10. + 7.11., jeweils um 15 Uhr

Lecture Performance Walks

durch das Hansaviertel

In Kooperation mit OFFEN FÜR KULTUR / Hansabibliothek (Stadtbibliothek Berlin-Mitte)

So 27.9., 4.10., 18.10., jeweils um 14 Uhr

Eintritt frei

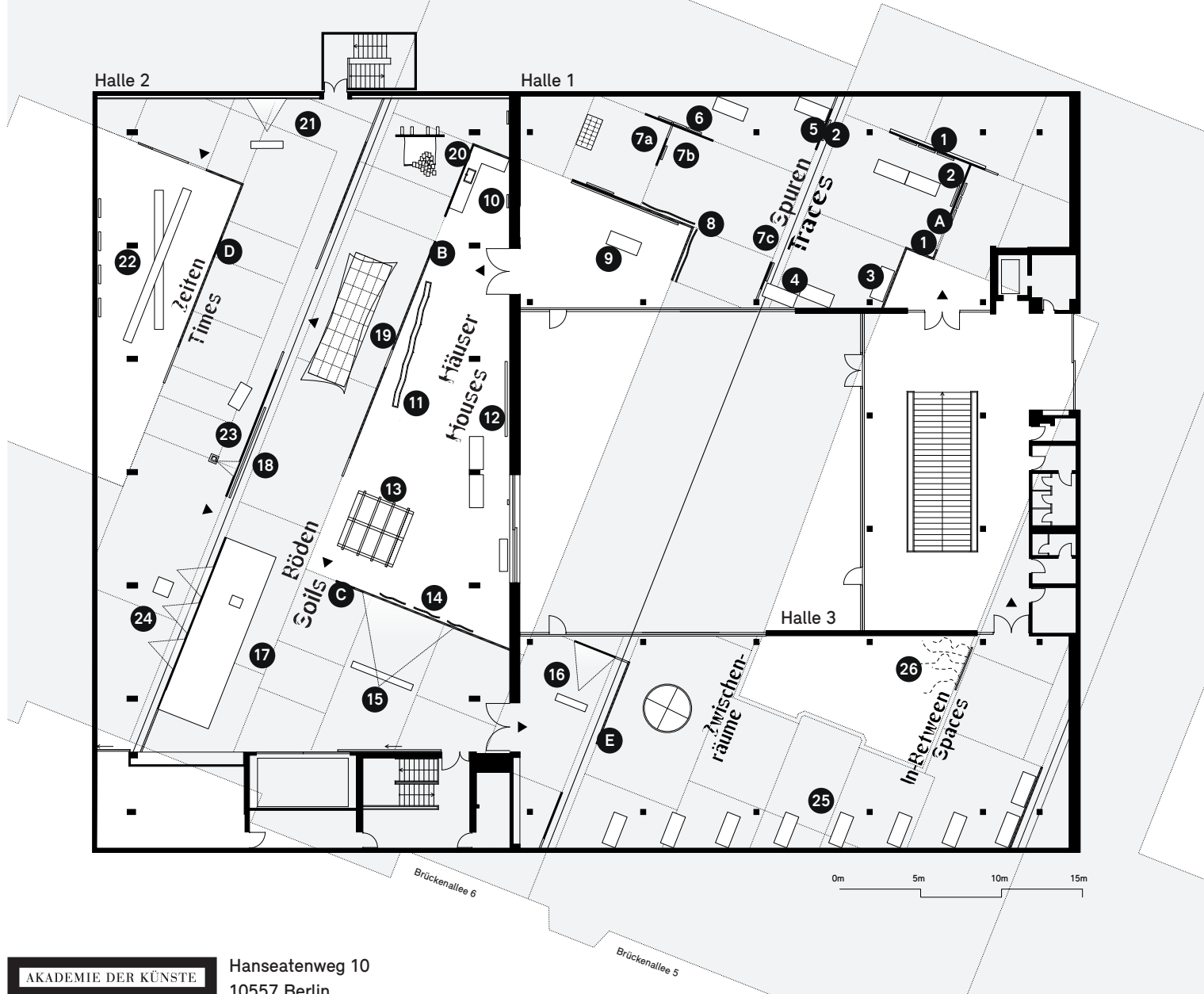
Anmeldung erforderlich unter www.offen-fuer-kultur.de

Metaxy

10.9.–
6.12.2026

Zwischen Zerstörung und Wiederaufbau

Between Destruction and Reconstruction



- A **Spuren Traces**
- 1 Centre for Documentary Architecture
 - 2 Brückenallee 5–7
 - 3 Schleswiger Ufer
 - 4 Brückenallee 33
 - 5 Lessingstraße 46
 - 6 Klopstockstraße 19–20
 - 7a Altes Hansaviertel: Ernst Toller, Kurt Tucholsky
 - 7b Altes Hansaviertel: Käthe Kollwitz
 - 7c Altes Hansaviertel: Else Lasker-Schüler, Nelly Sachs

- 8 Tiffany Chung

B Häuser Houses

- 9 Lebbeus Woods
- 10 CO-HATY
- 11 Julita Wójcik
- 12 Salma Samar Damluji
- 13 Marina Tabassum Architects
- 14 Arinjoy Sen

C Böden Soils

- 15 Feda Wardak
- 16 Nir Evron
- 17 Ola Hassanain
- 18 Anton Kolomyeytsev
- 19 Hala Alnaji
- 20 Syrbanism

D Zeiten Times

- 21 Maja Bajević
- 22 Archigrest & topoScape
- 23 Open Group
- 24 V. Mitch Mc Ewen

E Zwischenräume In-between spaces

- 25 Eyal Weizman & Ines Weizman
- 26 Marina Naprushkina mit/with
Neue Nachbarschaft/Moabit e. V.

Pressefotos

Metaxy : Zwischen Zerstörung und Wiederaufbau

10. September – 6. Dezember 2026

Honorarfreie Nutzung ausschließlich im Rahmen der aktuellen Berichterstattung zur Ausstellung.

Nennung der Bildunterschriften und -credits zwingend erforderlich. Nutzung im Onlinebereich ausschließlich in 72 dpi.

Nutzung der Pressefotos in Social-Media-Kanälen nicht gestattet.

Die Abbildungen dürfen nicht modifiziert, beschnitten oder überdruckt werden – etwaige Vorhaben bedürfen der schriftlichen Zustimmung. Eine Weitergabe an Dritte ist nicht erlaubt. Die Pressefotos sind 4 Wochen nach Ablauf der Ausstellung aus allen Onlinemedien zu löschen. Belegexemplar erwünscht.

Zugangsdaten zum Download im Pressebereich von www.adk.de bitte erfragen unter presse@adk.de



Lebbeus Woods

Transformational City Plan with SCAR Construction, 1993, aus der Serie *War and Architecture*

Zeichnung mit Grafit, Buntstift, Tinte und elektrostatischer Druck auf Karton, 30,5 × 50,8 cm

© Estate of Lebbeus Woods

Lebbeus Woods entwickelte das Projekt *War and Architecture* während der Belagerung Sarajevos. Für den Architekten ist Krieg eine Kraft, die gebaute Umwelt und soziale Strukturen einer Stadt dauerhaft prägt. Statt das Zerstörte einfach wiederherzustellen oder es im Sinne einer *tabula rasa* zu beseitigen, schlägt Woods Interventionen vor, die er als „Schorf“, „Narbe“ oder neues städtisches „Gewebe“ bezeichnet. Sie schreiben die Spuren von Gewalt und Verlust in die Stadt ein und machen sie zum Ausgangspunkt ihrer weiteren Entwicklung.



Marina Tabassum Architects

Errichtung eines Khudi Bari (bengalisch für „kleines Haus“) in Kurigram, Bangladesch

© Marina Tabassum Architects / Foto: Afsary Islam Toma

Als Reaktion auf den Verlust von Lebensräumen durch Klimawandel und erzwungene Migration entwickelte Marina Tabassum Architects 2020 das Konzept des Khudi Bari. Das aus Bambus, Stahlknoten und Wellblech gefertigte kleine Haus passt sich den wechselnden Bedingungen des Flussdeltas in Bangladesch an und kann in Eigenbau innerhalb weniger Tage auf- und abgebaut werden. Es kommt in Regionen zum Einsatz, die von Klima- und Fluchtkrisen betroffen sind. Das Khudi Bari ist nicht für einen festen Ort entworfen, sondern für eine Landschaft, deren Bedingungen sich ständig verändern.

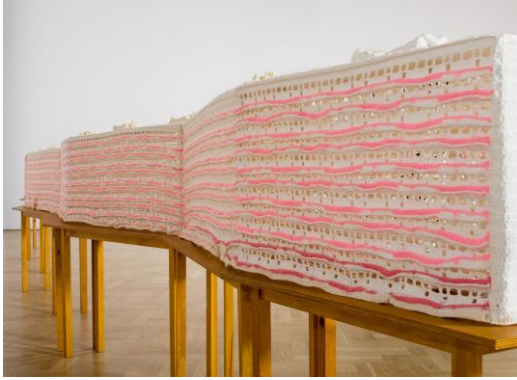


Archigrest & topoScape

Park auf dem Hügel des Warschauer Aufstands, Warschau, Polen

© Archigrest & topoScape / Foto: Michał Szlaga, 2023

Aus den Trümmern des zerstörten Warschau, die in den Nachkriegsjahrzehnten gleichermaßen logistische Last wie Ressource für den Wiederaufbau waren, entstand auf einst sumpfigem Gelände ein Trümmerberg. Die Umgestaltung durch Archigrest und topoScape zum *Hügel des Warschauer Aufstands* macht ihn zum Park und Erinnerungsort, an dem sich Krieg, Wiederaufbau und ökologische Transformation überlagern.



Julita Wójcik

Falowiec, 2005/06

Skulptur aus Strickwolle, Metall, Holz, 115 × 800 × 30,5 cm

© Julita Wójcik / Sammlung Zachęta – National Gallery of Art Collection

Julita Wójcik überführt den Danziger Wohnblock Falowiec, einen der bekanntesten Großwohnbauten des sozialistischen Polens und ein Beispiel für den industriellen Massenwohnungsbau, in ein gehäkelttes Objekt aus Wolle. Der Kontrast zwischen serieller Produktion und textilem Handwerk lenkt den Blick auf die alltäglichen Lebenswelten, die in den Planungslogiken der Moderne meist unsichtbar blieben, und verweist somit auf die Ambivalenzen des Wiederaufbaus nach dem Krieg.



Ruine des Shaykh-Ya'qūb-Schreins vor seiner Rekonstruktion durch Salma Samar Damluji, al-Mukallā, Jemen, 2019

© Salma Samar Damluji / Foto: Rashid bin Shibraq

Der Shaykh-Ya'qūb-Schrein ist ein Kuppelbau auf dem Friedhof im historischen Stadtzentrum von al-Mukallā in der Region Ḥaḍramūt im Jemen. Im Jahr 2015 wurde er während des seit 2014 andauernden jemenitischen Bürgerkriegs von einem Ableger des islamistischen Terrornetzwerks Al-Qaida zerstört. Nach intensiver Vermittlungsarbeit gelang es der Architektin Salma Samar Damluji, die Rekonstruktion des Baus anzustoßen und gemeinsam mit lokalen Baumeistern bis 2020 zu realisieren.



Feda Wardak

From Earth We Come, to Earth We Return, and from Earth We Shall Rise Again, 2026 (in Arbeit)
Ein-Kanal-Videoinstallation in Farbe mit Ton aus dem Projekt Chercheurs d'eau (Wassersucher), 20:18 Min., Filmstill

© Feda Wardak, Avant La Nuit

Feda Wardaks Videoarbeit erzählt von den Karez, den jahrtausendealten Wasserkanälen Afghanistans, die Felder und Dörfer mit Wasser versorgten. Durch die kriegsbedingte Zerstörung der Karez in den vergangenen Jahrzehnten geht sukzessive das Wissen um Konstruktion und gemeinschaftlichen Erhalt verloren. So werden zunehmend Tiefbrunnen gebohrt, die Grundwasserreserven erschöpfen und die Zerstörung im Land lange nach dem Ende der militärischen Auseinandersetzungen fortsetzen. Für Feda Wardak bedeutet Wiederaufbau die Bewahrung von überliefertem Wissen und die Erneuerung gemeinschaftlicher Lebensgrundlagen.